

Die 'abbāsīdīsche Revolution

Antagonisten der Umayyaden:

1. **Ḥiǧāz:** Religiöse Aristokratie, Medinenser, quraisītische Rivalen der Banū Umayya. Leiteten aus *sunna* des Propheten Vorrecht der Quraisīten auf Herrschaft ab. Religiöse und politische Nachfolge durch Konsens (*ar-riḍā min Quraiš*).
2. **Irak:** Formierung gesellschaftlicher Rand- und Unterschichten zu heterogener, fragiler Opposition.
 - **'Alīden:** Genealogisches Charisma der Verwandtschaft des Propheten als Garant für die Durchsetzung der göttlichen Ordnung. Überhöhung der Prophetenfamilie als Ausdruck der Ablehnung aller genealogisch bedingten Privilegien anderer streitender arabischer Stammesgruppen (egalitäres Merkmal).
 - **Ḥārīǧiten:** Zunehmend Zulauf von Nicht-Arabern. Idealvorstellungen von Egalität und Frömmigkeit. In Opposition zu Umayyaden und 'Alīden. Kalifat durch den Geeignetsten (*afḍal*) oder „Zweitfrömmsten“ (*maḍḍūl*) auszuüben. Sammlung zahlreicher Ḥadīṭe und einschlägiger Koranzitate zur Erstellung erster ritueller und rechtlicher Kodifizierungen. Große Anziehungskraft auf all jene ohne soziale oder wirtschaftliche Privilegien. **Veränderung der politischen Strategie** nach Niederschlagung ḥārīǧitischer Aufstände vor und während des 2. Bürgerkrieges: Schaffung Aktivistenzirkel in den Randgebieten des Kalifenreichs (Nord-Afrika, 'Umān und Gebiet südlich des Kaspischen Meeres). Strategie: **Dominoeffekt.** Einnahme des Zentrums von der Peripherie heraus. Erklärung ihrer Unabhängigkeit von der kalifalen Gewalt in souveränen Imāmaten:
 - 746 Ṭālib al-Ḥaqq in Ḥaḍramaut
 - 750 Ġulandā b. Mas'ūd
 - 757 Abū l-Ḥaṭṭāb al-Ma'āfirī in Tripolitanien.

Probleme dieser Strategie: Naturgemäß mehr neubekehrte autochthone Muslime in den Randgebieten. Weitaus weniger jedoch bei Näherung an das Zentrum. Aber: Assimilierung der einheimischen Bevölkerung und Überwindung der Eroberungssituation durch islamische Gemeinschaft in den ḥārīǧitischen Gebieten.

Madelung, Wilferd: „'Abd Allāh Ibn Yazīd Al-Fazārī on the Abode of Islam“, in: Ziaka, Angeliki (Hg.): *On Ibadism*, Hildesheim, Zürich (u.a.): Olms 2014. [Frei 29: RB/fa/228]

Fazit: Fortschreitender Zerfall des alten Ordnungsgefüges [umayyaden.jpg]. Fortführung der Politik des ‚teile und herrsche‘ durch Söhne und Nachfahren 'Abdalmaliks. Weitere **Stärkung der nordarabischen Stämme** und Zurückdrängung der süd-arabischen Stämme. Polarität der nord- und süd-arabischen Stämme als Mittel zur Sicherung der Autorität der Umayyaden. Ende der Umayyadenherrschaft in **Katastrophe:**

- Ende der Umayyadendynastie.
- Verschwinden der Repräsentanten der alten Ordnung (Stammesführer und Gentilordnung).
- Ende der nomadischen Lebensweise und der mythologisch geglaubten Überlegenheit der arabischen Kultur.

Arabische Stammesloyalität verdrängt. Ethnisch-genealogisches wird durch **universal-religiöses Selbstverständnis** ersetzt. Aus ‚arabisch‘ wird nun ‚islamisch‘. ‚Arab‘ fortan als polemischer Begriff. *Muslim* als Ziel- und Inbegriff des Mitglieds der *umma*.

Literatur zur Genese der neuen Ordnung:

- Ša‘bān, Muḥammad ‘Abd-al-Ḥaiy Muḥammad: *The ‘Abbāsīd revolution*, Cambridge: Cambridge University Press 1970. [Frei 29: NB/a/6250]
- Ders.: *Islamic history: a new interpretation*, 2 Bände, Cambridge (u.a.): Cambridge University Press. [Frei 29: NB/a/6251-...]
- Agha, Saleh Said: *The revolution which toppled the Umayyads: neither Arab nor ‘Abbāsīd*, Leiden (u.a.): Brill 2003. [GE 2003/10545]

Bewegung der qurrā’:

- Ša‘bān, Muḥammad ‘Abd-al-Ḥaiy Muḥammad: *Islamic history: a new interpretation*, 2 Bände, Cambridge (u.a.): Cambridge University Press, S. 23f., 49-59. [Frei 29: NB/a/6251-...]
- As-Saiyid, Riḍwān: *Die Revolte des Ibn al-Aš‘at und die Koranleser: ein Beitrag zur Religions- und Sozialgeschichte der frühen Umayyadenzeit*, Freiburg im Breisgau: Schwarz 1977. [Frei 29: BB/1147-45; GE 78/2697]
- Blankinship, Khalid Yahya: „Al-Ash‘ath, Abū Muḥammad Ma‘dīkarīb b. Qays b. Ma‘dīkarīb“, in: *EP*².

Bewegung unter Führung von **Ibn al-Aš‘at**. Wird um 80/700 als Heerführer des Ḥaḡḡāḡ in den Osten (Grenzgebiete von Ġūr) gesandt. Grenzübergriffe des Zubbīl (Rutbīl). Mit ‚Heer der Pfauen‘ (*ḡuyūš at-ṭawāwīš*). Dann: Auftrag von Ḥaḡḡāḡ weiter ins Innere vorzurücken. Daraufhin: Revolte Ibn al-Aš‘ats. Marschiert mit Heer zurück nach Fārs. Anschluss weiterer unzufriedener Elemente. Einnahme von Kūfa und Bašra. Heergröße zeitweise 200.000 Mann. Dann: Al-Ḥaḡḡāḡ stellt sich Ibn al-Aš‘at entgegen. Kampf um die Macht im Reich. Niederlage des Ibn al-Aš‘at bei Tustar 82/702. Flieht dann nach Siḡistān zum Zubbīl. Dort mysteriöser Tod.

Revolte vereint alle **oppositionellen Elemente**, die auf den Sturz der Umayyaden hinarbeiten. Ziel- und Zusammensetzung der Revolte:

1. Ibn al-Aš‘at von den Kinda aus Ḥaḍramaut (Südaraber) [nordsuedaraber]. Verheißungen um das Ende der Herrschaft der Quraiš und Führung durch einen Qaḥṭānī in der neuen Ära. Zunehmend **chiliastische Erwartungen** gen Ende der Umayyaden-Herrschaft.
2. Kursieren von Ḥadīṭen über die Herrschaft eines *maulā* namens Ḡahḡah (Weltenherrscher) in Zukunft. **Gleichheitsmotiv:** Erwartung eines zukünftigen Regimes, welches die Interessen aller vertreten würde. Hälfte des Heers Ibn al-Aš‘ats *mawālī*.
3. Unzufriedenheit auch unter den arabischen *muqātila*. Sympathisanten besonders unter den kleineren, machtlosen Stämmen und Aussiedlern der zweiten Generation. Weitere unzufriedene Elemente: Nicht-quraišitische Stammesadel und quraišitische Rivalen der Banū Umayya (*al-Ašrāf*).
4. Koranleser (*qurrā’*). Wichtiges Bindeglied zwischen armen Beduinen, den unterjochten Bevölkerungen, den arabischen Ašrāf und den herrschenden Quraiš. Islamisches Geschichtsbild der arabisch-islamischen Expansion. Versuchten Selbständigkeit und Neutralität gegenüber den Kalifen zu bewahren. Zusammenhalt durch Ablehnung des *mulk* (Herrschaft) und Zurückhaltung von Parteinahme (*i‘tizāl*). Nach Niederschlagung der Revolte Verlust ihrer politischen Einheit. Aber: Nährboden für religiöse Reformbewegungen bleibt. Vorläufer der späteren Murḡi‘a. Religiöse Bewegung, die Orientierung der Lebensführung am Primat des Glaubens propagiert.

Wichtigste Errungenschaft der Beteiligung der *qurrā’* am Aufstand: Islamisierung der politischen Auseinandersetzung im Kalifenreich. Von hieran: Scheinbar **unauflöslche**

Verquickung von Religion und Politik in der frühislamischen Geschichte. Koran wird zum Ausgangspunkt aller Machtansprüche durch Infiltration der *qurrā'* in politische Kreise.
Wertewandel von arabischer zu islamischer Gesellschaft.

Episoden der Umayyadenherrschaft:

- [Umayyadenneu] *Umar II*: Ausnahme in der Chronologie der Vertreter der ‚alten Ordnung‘. ‚Frommer Kalif‘. Zahlreiche Reformansätze während seiner Regentschaft (717-20). Allgemein: Darstellung der Umayyaden von der Mehrheit der islamischen Historiker als Tyrannen und Usurpatoren.
- *Sulaimān*: Rege Bautätigkeit in Jerusalem und im jordanischen Wüstengürtel. Kraftvolle Ğihāde gegen Byzanz. Einführung von Beschwerdeinstanzen für die einfachen Leute.
- *al-Walīd I/ Hišām*: Eroberung des Kaukasus und Āḍarbaiġān, weitere Gebiete jenseits des Oxus und in Zentralasien. Zugang ins Indusl. Im Westen: Arabische Truppen 711 über den Isthmus von Gibraltar. Expedition syrischer und östlicher Truppen nach Nordafrika und Spanien.
- Meist Streit um die Anwärtschaft auf das Kalifat zwischen zahlreichen Umayyadenprinzen.
- *Marwān II*: Setzt sich 744 gegen andere Prätendenten des Kalifats mit Gewalt durch. Kalifat geht erneut auf andere Linie der Banū Umayya über. Reich zu diesem Zeitpunkt weitestgehend destabilisiert.

Revolutionsverlauf:

1. Keimzelle der Revolution: Marwer Gruppe der *qurrā'*. Hierunter viele šī'itische Sympathisanten [Muhammadneu]. Slogan ‚*ar-riḍā min āl Muḥammad*‘ (derjenige, mit dem man aus der Familie Muḥammads einverstanden ist). Prophetentum sei in Nachkommen des Hāšim (*Hāšimīya*) bewahrt [Die Hashimiten.pdf]. Hoffnungen konzentriert auf Abū Hāšim. Stirbt aber kurz vor 100 H. Dann: Auftauchen der Sekte **al-‘Abbāsīya**. Vertreten Ansicht, dass Abū Hāšim in seinem Testament die Herrschaft auf Muḥammad b. ‘Alī (Urenkel des ‘Abbās) übertragen habe. Folglich: Verbindung der šī'itisch-hāšimitischen Sekte (**Kaisānīya**).
2. **Durchsetzung der ‘Abbāsiden**. Alte Rivalität zu den Banū Umayya. Religiöse Färbung der Hāšimīya durch das *qurrā'*-Milieu. 743 Tod Muḥammad b. ‘Alīs, dem Abū Hāšim die Herrschaft per Testament übertragen haben sollte [Die Hashimiten.pdf].
3. Dann: Neuer Protagonist **Abū Muslim**. Innerhalb kurzer Zeit breite Anhängerschaft in Ḥurāsān. Aufruf zum Kampf für einen Kalifen aus dem Hause ‘Abbās. Revolutionsgruppen rücken über Saraḥs, Ṭūs und Nihāwand in den Irak vor.
4. **Zusammenbruch der umayyadischen Regierungsgewalt** in den Ostprovinzen. 749 Einnahme von Kūfa.
5. **Mord Ibrāhīms** durch die Umayyaden. Aber: Starke šī'itische Sympathien im Irak. Kandidaten aus ihren Reihen mussten daher berücksichtigt werden [Muhammadneu.pdf]. Dann: Neuer Prätendent **Abū I-‘Abbās ‘Abdallāh b. Muḥammad aṣ-Ṣaffāḥ** (Bruder Ibrāhīms).
6. 750/132 **Huldigung als *amīr al-mu'minīn***.
7. **Auslöschung der Umayyaden**: Marwān II war kurz zuvor bei Mauṣil vernichtend geschlagen worden. Flieht nach Ägypten. Hier Mord durch Anhänger der ‘Abbāsiden. Wenige Umayyaden konnten sich retten. Aber: ‘Abdarraḥmān b. Mu‘āwiya gelingt Flucht nach Spanien. 756 Begründung des Umayyadenreiches von al-Andalus.

8. Danach: Entstehender **Machtkampf** zwischen Abū Muslim und seinen Anhängern in Ḥurāsān und der ‘Abbāsidenfamilie und ihrer Gefolgschaft im Irak. Intrigen und Meutereien aus dem Irak gegen Abū Muslim.
9. 136/754 Tod aṣ-Ṣaffāḥs (natürlicher Tod). **Übernahme des Kalifats** durch Bruder ‚**al-Manṣūr**‘.
10. **Mord Abū Muslims** und Säuberung der ḥurāsānischen Hāšimīya im Auftrag al-Manṣūrs.

Abzeichnung des ‘abbāsiden Herrschaftsanspruchs:

- Legitimation: ‘Abbās (Onkel des Propheten). Folglich: Ausbootung der ‘Alīden.
- Kalifales Verständnis: Kalif als religiös-politischer Führer aller Gläubigen mit Machtbasis in der Mitte der islamischen Gesellschaft. Durchsetzung und Verwirklichung allgemein gültiger islamischer Prinzipien als *imām al-hudā* (Imām der Rechtleitung).
- Zurückdrängung des genealogischen Legitimationsmodells der islamischen Frühzeit.
- Nachfolgeregelung: Nachfolger durch amtierenden Kalifen selbst bestimmt (eingeführt durch dritten ‘abbāsiden Kalifen al-Mahdī).
- Kalkül der Macht hielt Einzug in Reichspolitik. Basiert auf Zustimmung der Mehrheit der Muslime. Daher: Notwendigkeit der Schaffung einer funktionierenden Verwaltung zur Formung einer Gesellschaft von Muslimen unter Muslimen.

Hier eigentlicher **Anfang der islamischen Kultur**. Einbeziehung weiter Kreise der islamisierten Reichsbevölkerung in den Verwaltungs- und Regierungsprozess. Weiterhin:

- Entstehung **neuer Berufsgruppen**.
- Dominanz persischer Muslime in der Verwaltung, türkischer Elemente im Heerwesen.
- Regulierung der gesellschaftlichen Beziehungen durch Normierung der Rechtspflege. Folglich: Wachsende Bedeutung von **Religionsgelehrten**. Entstehung von juristischer und theologischer Literatur und Einbeziehung dieser in das politische Geschehen. Ausrichtung und Kontrolle der *‘ibādāt* (gottesdienstliche Verrichtungen) und *mu‘āmalāt* (Beziehungen zwischen den Muslimen und der Staatsmacht) durch Religionsgelehrte.
- Verschwinden verschiedenartiger individuell-religiöser Privilegien und gentiler Vorrechte. Neuer Menschentyp: Homo islamicus.